

Voppel: Sachenrecht (einschl. Kreditsicherung), #12

11.11.2005

Forts. Gutgläubiger Erwerb beweglicher Sachen

- Der **Besitz** des bisherigen Besitzers ist **Vertrauenstatbestand** für den gutgläubigen Erwerb, dieser (nicht Berechtigte) muß für den ggE seinen **Besitz völlig verlieren** und der Erwerber ihn bekommen.
- **Sonderfälle** sind
 - der **§ 930 i.V.m. § 933** (es muß während der ganzen Zeit des Besitzkonstituts der gG fortbestehen)
 - der **§ 931 i.V.m. § 934** (es reicht i.d.R. der gG im Zeitpunkt der Abgabe des mittelbaren Besitzes)
- Der ggE über den **§ 932 II** funktioniert nicht mehr bei „**positivem Wissen**“ oder „**grob fahrlässiger Unkenntnis**“
 - ⇒ typisch: **Gebrauchtwagenkaufvertrag** abschließen, **ohne** sich den **KFZ-Brief** zeigen zu lassen
 - ⇒ auch: bei Investitionsgut kann man davon ausgehen, daß es wahrscheinlich mit einem Eigentumsvorbehalt belegt ist
 - beachte **§ 366 HGB**: im **Betrieb eines Kaufmann** kann man davon ausgehen, daß eine bewegliche Sache ihm gehört
 - ⇒ **Unterschied** zu unbeweglichen Sachen
 - ⇒ die **Formulierung** des **§ 932 II** stammt noch aus der Urfassung des BGB, sie **macht deutlich**, daß man vom „Guten im Menschen ausgeht“ und die **Beweislast** für **Bösgläubigkeit** bei **demjenigen liegt**, der sich **darauf beruft** (i.d.R. der Eigentümer)
 - ⇒ nach **§ 166** muß man sich auch die **Unkenntnis** seines **Vertreters zurechnen** lassen
- Der „**gute Glaube**“ bezieht sich auf das **Eigentum**, **nicht** die **Verfügungsberechtigung**
 - ⇒ der gG muß auch **weiter bestehen**, bis der **Vorgang** (Einigung und Übergabe) **abgeschlossen** ist
 - **Ausnahme**: bei **aufschiebender Bedingung** nach **§ 158** muß der gG nur **bis** zur **bedingten Einigung** bestehen
 - ⇒ der **gg Erwerbende** wird **Vollrechteinhaber**
- Ein ggE ist bei **abhanden gekommene Sachen** (Sachen, deren unmittelbarer Besitz jemand unfreiwillig verlor) nach **§ 935 I nicht möglich**
 - ⇒ eine einmal abhanden gekommene Sache kann bis zur Rückkehr **nie mehr gg erworben** werden
 - **Ausnahme**: nach **§ 935 II** gilt das nicht für **Geld** oder **Versteigerungsgüter**
- Ähnlich wie beim Erwerb eines Grundstücks kann man auch **bewegliche Sachen** nach **§ 936 lastenfrei erwerben**, obschon sie belastet waren

- Durch den ggE erleidet der **Eigentümer** einen **Nachteil**, für den **Ausgleich** gesucht wird: er hat **sachenrechtlich** das Egt. verloren und kann **schuldrechtlich** nach **§ 816 I** ausgleichen
 - ⇒ bei einem **Verkauf** durch den **Nichtberechtigten** geht der **Kaufpreis** an den **Eigentümer**
 - ⇒ nach **§ 816 I 2** würde beim **Verschenken** einer Sache durch den Nichtberechtigten der **Beschenkte** zwar **Eigentümer**, aber **sobald** der **frühere Eigentümer** kommt und Rückübertragung fordert, **verliert** er das Egt.
 - **Achtung:** für den ehemaligen Eigentümer ist die Anspruchsgrundlage **§ 816** wg. des **§ 818 III**, nach dem die Rückerstattung nur **in dem Maße** erfolgen muß, als er **noch bereichert** ist, **schwächer** als der **§ 985**
 - ⇒ zusätzlich können nach **§ 280 Schadensersatzansprüche** entstanden sein

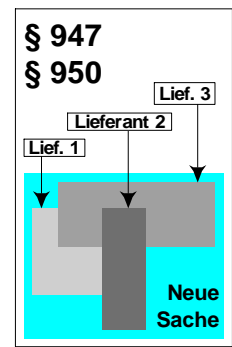
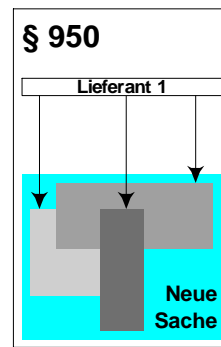
- Fall: **V** verkauft und übereignet dem **K** eine Sache – die gehört dem **E** – **K** weiß das nicht – wg. eines Sachmangels tritt der **K** vom **KV** zurück – die Sache wird rückübereignet
Wer ist dann Eigentümer der Sache?
 - I. **Formaljuristisch** ist danach **V Egt.**
 - II. Da es sich bei dem KV **nicht** um ein **Verkehrsgeschäft** handelt, wird aber dem **Sinn des ggE** und Treu und Glauben nach **§ 242** folgend an den **E** rückübereignet (Voppel)
 - III. Es ist davon auszugehen, daß die Sache **an den V rückübereignet** wird – diese These wird von der h.M. gestützt, wonach der frühere Eigentümer **E gar nicht am Rechtsgeschäft beteiligt** war, das dem **K** das Eigentum verschaffte.¹
Dies gilt **nicht nur** bei **selbständigem Rechtsgeschäft**, sondern auch bei **Rückerwerb aufgrund** eines rechtsgeschäftlichen **Grundgeschäfts**, das eine **Rückübertragungspflicht** begründet.²

- Es gibt drei andere Wege, **Egt.** an **beweglichen Sachen** zu erwerben
 - **Ersitzung**
man erwirbt Egt. nach **§ 937 II**, wenn man es **10 Jahre gutgläubig** (!) besitzt
⇒ oft gibt es in anderen Ländern die „Sofortersitzung“ mit erheblich kürzeren Zeiten
 - **Verbindung, Vermischung, Verarbeitung**
⇒ nach **§ 946** sind eingepflanzte **Bäume Bestandteil** des **Grundstücks**, ebenso ein neu gebautes **Haus**
 - ⇒ damit **keine Absicherung** des Lieferanten (der Bäume, der Baustoffe) **durch EV**
 - ⇒ z.B. sind vom Dachdecker aufgebrauchte **Dachziegel Egt.** des **Hausbesitzers**, trotzdem der **Dachdecker** einen **EV** in seinem **Vertrag** hat – **entfernt** er die **Dachziegel** wieder, weil der Hausbesitzer nicht bezahlt, so handelt es sich um **Diebstahl**
 - ⇒ nach **§ 947** werden die Lieferanten **mehrerer beweglicher Sachen** beim **Verbinden** dieser Sachen zu **Miteigentümern** an der neuen Sache
 - ⇒ falls jedoch eine der eingebrachten Sachen als **Hauptsache** (wesentlicher Bestandteil) der neuen Sache anzusehen ist, so wird **deren Eigentümer** zum **Alleineigentümer** der neuen Sache

¹ vgl. KROPHOLLER, § 932 Rn 4: die schuldrechtlichen Übereignungsansprüche (mindestens aus den §§ 816 I 1, 818 I) reichen aus, die Interessen des früheren Eigentümers beim Rückerwerb des Nichtberechtigten zu schützen.

² vgl. PALANDT, § 932 Rn 17

- ⇒ nach § 948 werden beim **Vermischen** von z.B. Flüssigkeiten, Geld oder Getreide von verschiedenen Lieferanten diese **Miteigentümer** der neu entstandenen Sache (Flüssigkeitsmischung, Geldpool, Inhalt Getreidesilo)
- ⇒ nach § 950 wird **eine** (im Ggs. zu § 947) **Sache**, die **verarbeitet** wird, Egt. des **Verarbeiters**
 - ⇒ **Vorsicht bei EV**
- ⇒ nach § 951 ist der **Wert** der ursprünglichen Sache (unabhängig vom Wert des Verarbeitungsergebnisses) zu **ersetzen**
 - ⇒ **Eingriffskondition**



■ **Aneignung**

herrenlose Sachen darf man sich **aneignen**

- ⇒ herrenlos ist eine Sache nach der **Aufgabe** des **Eigentums** nach § 959
 - ⇒ z.B. zeigt jemand bei Speermüll durch das Herausstellen auf die Straße, daß er **auf das Egt. verzichtet**

- Ein **Kuriosum** sind die §§ 961 – 964 zu **Bienenschwärmen**, bei denen die Bienenzüchter offenbar um 1880 intensiv Einfluß auf das entstehende BGB genommen haben
 - ⇒ seitdem wurden diese Vorschriften wohl nur 2, 3 Mal in Entscheidungen benutzt
- Der **Verlust** des **Eigentums** kann durch
 - **Übertragung**
 - **gutgläubigen Erwerb**
 - **Aufgabe**
geschehen
- Im Ggs. zum § 812 ermöglicht der § 985 die **Forderung** nach **Herausgabe** des **Besitzes** (nicht des Egt.)
 - ⇒ beachte § 986: der **Besitzer** ist **beweispflichtig**, wenn er sich zum Besitze berechtigt glaubt
- Fall: **E verliert 100,-** – **B findet** sie und bezahlt mit dieser Note seine **Schulden** in Höhe von **80,-**,-- beim **F – E** will sein Geld wiederhaben
 - ⇒ § 985 nicht tauglich
 - ⇒ nach § 935 II hat der **F** an **80,- Egt.** erworben und **20,-** zurückübertragen
 - ⇒ nach § 816 I muß der **F 100,-** an den **E** zahlen
- Bei **Grundstücken** stiftet das Grundbuch nach § 891 Vertrauen, bei beweglichen Sachen ist der § 1006 („Eigentumsvermutung“)
- Wenn nach § 986 ein **Recht zum Besitz** besteht, klappt es mit dem § 985 nicht; das Recht zum Besitz kann sein
 - dinglicher Natur (Pfandrecht)
 - schuldrechtlich (Pächter, Mieter)
 - gesetzlich begründet (Ehe, Geschäftsführer ohne Auftrag)
- Die **Eigentümer-Besitzer-Verhältnisse** (wichtig) werden in §§ 987ff behandelt
 - ⇒ wenn eine Sache **einige Jahre gutgläubig** im **Besitz** war und dann der **Eigentümer Herausgabe** verlangt, kann gegen den ggB eine **Schadensersatzforderung** entstehen, falls die **Sache ramponiert** ist

- Fall: **K** kauft von **V** **Gebrauchtwagen** – nach 1 J. stellt sich heraus, daß der Wagen **dem E gestohlen** wurde – **K** gibt den **Wagen** an **E** zurück
 - ⇒ bei Kratzern ist es naheliegend, daß der **K** dem **E** neben einer **Nutzungsersatz** auch **Schadensersatz** leisten muß, aber: der **ggE** muß **weder Nutzung** noch **Schadensersatz** zahlen – sobald er jedoch **bösgläubig** wurde oder jemand zu diesem Thema gg. ihn **klagt**, gilt diese Befreiung ab diesem **Zeitpunkt** nicht mehr, und der **ggE** muß ab dann **Nutzungs- und Schadensersatz leisten**
 - ⇒ Ausnahmen
 - ⇒ falls **K** den Gebrauchtwagen **kostenlos** bekam, muß die **Nutzung bezahlt** werden, falls er dadurch (noch) **bereichert** ist
 - ⇒ falls eine **übermäßige Nutzung** erfolgte, muß in jedem Falle ein **Nutzungsersatz** bezahlt werden
 - ⇒ das **gleiche** gilt für **Schadensersatzforderungen**

- Fall zum **§ 987 II**:
 - P** pachtet ein **Obstgrundstück** – wie sich herausstellt, tut er dies vom **Nicht-Eigentümer** – also denkt er sich, er brauche sich nicht mehr zu kümmern und läßt **alle Äpfel verkommen**
 - ⇒ trotzdem er durch die Äpfel **keinen Ertrag** hatte, ist er dem **Eigentümer** zum **Ersatz** verpflichtet, da er eine **ordnungsgemäße Wirtschaft unterließ**, also eine Wirtschaft, die jemand in **eigenen Angelegenheiten** an den Tag legte
 - ⇒ nach **§ 994** hat der **P** aber einen **Anspruch auf Auslagererstattung** für die Ernte – z.B. die Kosten für notwendige Erntehelfer

- Fall: **V** glaubt, **Hauseigentümer** zu sein und **vermietet Räume** an **M**, der dadurch zum **gutgläubigen Besitzer** wird – **M zündelt** und die **Wohnung brennt** ab – trotzdem **M** eigentlich nicht **haftet**, tut er dies i.d.F. schon, da er **V** ggü. in diesem Fall mit seinem untragbaren Verhalten **auch haftbar** wäre

- Wenn eine Sache an den Eigentümer herausgegeben wird, sind die „Verwendungen“ (Aufwendungen auf die Sache) und deren Kosten nach **§§ 994ff** zu prüfen
 - **notwendige**, dem **Erhalt** der Sache **dienende Verwendungen** sind dem ggB zu **ersetzen**
 - **bloß nützliche**, z.B. optisch verschönernde Verwendungen sind dem ggB **nicht zu ersetzen**
 Sobald die **Gutgläubigkeit nicht mehr** andauert, orientiert sich diese **Prüfung** an den **Vorschriften** zur **GOA** (§ 677)
 - ⇒ wenn ein **Besitzer** an einem zum **Abriss** bestimmten Haus das **Dach neu decken** läßt, so ist es zwar eine „**notwendige**“ Investition, aber diese **Verwendung** ist **nicht im Sinne des Eigentümers**, daher ist er auch **nicht ersatzpflichtig**
 - ⇒ die „**Nützlichkeit**“ **endet** dort, wo für den Eigentümer **keine Wertsteigerung** mehr erfolgt (und sowieso: bei **Bösgläubigkeit**)

- Der **§ 1004** findet bei **unbeweglichen** und bei **beweglichen** Sachen Anwendung; die beschriebenen Unterlassungsansprüche können sich auf
 - „**positive Einwirkungen**“ wie
 - Beschädigung
 - Aufkleber
 - Gegenstände auf das Grundstück eingebracht
 - Grundstück betreten
 - Wurzeln oder Äste wachsen vom Nachbarn auf das Grundstück
 - oder
 - „**negative Einwirkungen**“ wie
 - Hochhaus direkt am Grundstück
 - nachbarschaftliche Belastung durch ein Bordell
- also eine „**Entziehung der natürlichen Umweltbeziehung**“ beziehen.
 - ⇒ die **Beweispflicht** liegt beim Eingreifenden
 - ⇒ auf **Naturereignisse** ist diese Vorschrift **nicht anwendbar**, jedenfalls nicht als sie auch bei **fehlendem menschlichen Eingriff erfolgt wären**
 - ⇒ **Baumschaden** bei Sturm fällt grundsätzlich **nicht** darunter
 - war jedoch dem Nachbarn die **schlechte Wurzelqualität** seiner Bäume bereits **bekannt** und hat er **Abhilfe unterlassen**, ist er für die **Baumschäden haftbar**
- Der **Unterlassungsanspruch** bei **drohenden Einwirkungen** gilt nicht nur **nachdem** bereits etwas passiert ist, das die Gefährdung belegt, sondern auch **bevor etwas passiert** und die **Gefahr nachweisbar** ist. Falls nach der Beseitigung der Gefahr noch **Schäden/ Störungen vorliegen**, sind diese ebenfalls zu **beseitigen**.
 - ⇒ inzwischen wird der **§ 1004** in der Praxis auf fast alle Gesetze angewendet
 - ⇒ es ist **kein Verschulden** nötig
 - ⇒ evtl. besteht eine **Duldungspflicht**
 - z.B. müssen **Leitungen** von einem Telekommunikationsunternehmen auf dem **Grundstück geduldet** werden